

Kolumne: Pitters Kommuntrend

## Die Gemeinden machen mobil

Unter „Mobilität“ lässt sich eines der Dachthemen dieser Ausgabe von KOMMUNAL zusammenfassen.

in wirtschaftlicher, rechtlicher, technischer oder sozialer Ausprägung. In dieser Kolumne soll besonders die Fortbewegung im Mittelpunkt stehen. Gerade die Gemeinden sind ein sogenannter „hot spot“ in Verkehrsfragen. Besonders in Tourismusgegenden kommt es dabei immer wieder zu Problemen mit dem Autoverkehr.

Aber auch der örtliche Individualverkehr nimmt stetig zu und bereitet den kommunalen Verkehrsplanern immer wieder auf Neue Schwierigkeiten. Die Gemeinden stehen vor der permanenten Herausforderung, durch bauliche Maßnahmen, Verkehrssysteme und andere zeitgemäße Konzepte Abhilfe zu schaffen. Der Ausbau von ressourcenschonenden öffentlichen Verkehrsmitteln steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie sogenannte „Car Sharing“-Modelle. In größeren Gemeinden gehören diese Konzepte bereits zum Standard.

Und auch im aktuellen Pitters® Kommuntrend be-kundet bereits jede fünfte Gemeinde großkonsumabhängig konkretes Interesse an einem dieser Gemeinschaftsmodelle. Und auch die Kommunen selbst folgen diesem ökonomischen und ökologischen Beispiel. Bei Investitionen in den kommunalen Fuhrpark finden sich immer häufiger Public-Private-Partnership Modelle und alternative Finanzierungskonzepte. Und die Gemeinden gehen nicht zuletzt durch Milliardeninvestitionen in den Bau und die Erhaltung von Straßen wichtige Impulse für die lokale Wirtschaft.



Die Gemeinden selbst folgen diesen ökonomischen und ökologischen Beispielen wie Car-Sharing und PPP-Modellen.

Und Mobilität ist gerade mit und in Energiefragen ein zentrales Thema für die österreichischen Gemeinden. Neben wirtschaftlicher Prosperität, Beschäftigung und (sozialer) Sicherheit gibt es kaum einen Bereich, der für die nachhaltige Lebensqualität in den Gemeinden von so zentraler Bedeutung ist.

Der Begriff Mobilität besitzt vielschichtige Dimensionen sowohl



Dr. Harald Pitters ist Trendexperte und Kommunikationsforscher. [office@pitters.at](mailto:office@pitters.at) [www.pitters.at](http://www.pitters.at)

immer mehr Menschen wollen ihr Geld regional, nachhaltig und sinnvoll anlegen. Gleichzeitig haben immer mehr Betriebe, gerade auf dem Land, Probleme, für notwendige Investitionen Kredite von der Bank zu bekommen. Ohne diese Investitionen müssen aber die meisten Betriebe schließen. Zwei von drei Gemeinden verlieren so Jahr für Jahr mindestens einen Betrieb. Ein enormer Verlust gerade für kleine Gemeinden. Ohne Arbeitsplätze, ohne Ausbildungsmöglichkeiten im Ort ziehen junge Familien weg, Kaufkraft geht verloren, Wertschöpfung sinkt. Die Schere zwischen Landgemeinde und Ballungsraum wird immer größer. Bürgerbeteiligungsmodelle sind daher gefragt! Doch wer bietet diese Modelle an, wie müssen sie rechtlich abgesichert werden und was ist im Fall des Falles? MCE hat ein einzigartiges Modell der Bürgerbeteiligung über Genussrechte entwickelt. MCE ist die einzige Firma in Österreich, die solche Projekte, rechtlich abgesichert, umsetzt und begleitet.

### Bürgerbeteiligung als Wirtschaftsmotor

Nach einer Analyse und der Erstellung eines Finanzierungs-konzepts durch die Firma MCE verkauft der heimische Betrieb Genussscheine an seine Kunden und finanziert so sein Vorhaben. Aufgrund vieler kleiner Investitionen ist gewährleistet, dass der Unternehmer unabhängig bleibt und weiterhin seine Entscheidungen selbst treffen kann. Mit dem Erwerb der Genussscheine im Wert von 500 bis 3000 Euro „beteiligen“ sich die Kunden am Erfolg des Unternehmens und sichern so den Fortbestand des Betriebes. Für das eingesetzte Geld bekommen die Kunden deutlich höhere Zinsen (fünf bis zehn Prozent) als auf jeder Bank, in Form eines jährlichen Warengutscheines. Mit dem Warengutschein kauft sich der Kunde ein feines Stück Fleisch, eine Torte zum Muttertag, einen wunderbaren Blumenstrauß, ein neues Kleid oder einen neuen Haarschnitt. Eine Rendite zum Anfasen eben. Am Ende der Laufzeit wird den Bür-

## Bürgerbeteiligung, aber richtig

# Die Gemeinde hilft sich selbst

Bürgermeister Franz K. kann zufrieden sein. Es ist ihm gemeinsam mit den BürgerInnen gelungen, den Bäcker im Ort zu halten. Mehr als 200 Bürger und Bürgerinnen haben in das Geschäft investiert und damit die Anschaffung einer neuen Backstube möglich gemacht.



Die BürgerInnen bekommen nicht nur Zinsen, sondern auch die Möglichkeit, aktiv etwas für die Gemeinde zu tun. Sie zeigen, dass ihr Ort ihnen etwas „wert“ ist.

gerinnen ihr investiertes Geld in voller Höhe zurückbezahlt. Der Zinsgewinn wird sogar zu einem doppelten, denn die Kunden profitieren nicht nur von hohen Zinsen, sondern auch vom guten Gefühl, nachhaltig die gewohnten Nahversorger erhalten zu haben. Das investierte Geld bleibt in der Region, Arbeitsplätze bleiben erhalten, Lehrlinge werden ausgebildet, eine vielfältige und nachbarschaftliche Struktur sowie das Unternehmertum auf dem Land werden gestärkt.

### Funktionäre treibende Kraft

Als Bürgermeisterin oder Mitglied des Gemeinderates sind Sie oftmals erste Ansprechperson wenn es darum geht, einen Betrieb im Ort zu halten. Mit dem Modell von MCE haben Sie

nun die Möglichkeit, Betriebe nachhaltig zu unterstützen. Einfach und rechtlich geprüft. Die Gemeinde muss weder eine Gesellschaft oder Genossenschaft gründen, noch übernimmt sie irgendwelche Haftungen. Somit ist auch keine Versicherung oder dergleichen notwendig. Anders als bei den begrußenswerten Investitionen in Photovoltaikanlagen gelingt es dem Modell von MCE, direkt Arbeitsplätze zu sichern, die Wertschöpfung zu fördern und lebendige Strukturen in den Gemeinden zu erhalten. Die BürgerInnen bekommen nicht nur Zinsen, sondern auch die Möglichkeit, aktiv etwas für die Gemeinde zu tun. Sie zeigen, dass ihr Ort ihnen etwas „wert“ ist.

### Region braucht Arbeitsplätze

Mit dieser sinnvollen und regionalen Investition wird die ländliche Entwicklung positiv verstärkt und der Rückgang der Bevölkerung kann aufgehalten werden. Die Menschen gehen dorthin, wo sie Arbeit finden. Je attraktiver eine Gemeinde in dieser Beziehung ist, je besser die Nahversorgung ausgestaltet

ist, desto mehr junge Familien bleiben im Ort. Frauen finden im Ort Arbeitsplätze und müssen nicht pendeln. Arbeit und Kindererziehung lassen sich somit leichter vereinbaren.

### Chancen ergreifen

Nutzen Sie als Bürgermeisterin und als Gemeinderatsmitglied die Chance sich zu informieren. Durch Ihre Arbeit zeigen Sie täglich, in welcher Form sich Politik für die Menschen einsetzt und wie sehr sie die Anliegen der BürgerInnen ernst nimmt. Gerade auf dem Land fühlen sich die BürgerInnen von Land, Bund und EU im Stich gelassen und sind bereit, wieder selbst Verantwortung zu übernehmen und in ihren Ort zu investieren. Rechtlich gesicherte Bürgerbeteiligungsmodelle wie das von MCE ermöglichen nicht nur Betriebe zu erhalten, sie können sogar verlorengegangene Infrastruktur wieder aufbauen. Mit Hilfe von Förderungen, Eigeninitiative und der Unterstützung der BürgerInnen lassen sich Projekte zur Dorfverjüngung schneller und effektiver umsetzen. [www.mce-gruppe.at](http://www.mce-gruppe.at)



Das richtige Bürgerbeteiligungsmodell ermöglicht BürgerInnen in heimische Betriebe zu investieren. Betriebe, Nahversorger und Dienstleister bleiben im Ort bestehen und werden angesiedelt.

Erich Ramsauer, MCE-Gruppe